

## Predigt an Silvester 2015 „Zuhause bei Gott“ (Mt 11,28)

---

### *I. Der Mann ohne Zuhause*

Beginnen wir mit einer wahren Geschichte.

Leipzig, 2005. Ich bin als Student dort. Das Schöne am Studium ist: man hat abends viel Zeit, um wegzugehen. Das habe ich in vollen Zügen genossen.

Für den Rückweg von einer Feier nehme ich die Straßenbahn. Wie üblich. Gut gelaunt setze ich mich auf einen der hinteren Plätze. Ich bin fast allein in der Bahn. Fast.

Ab und zu steigen ein paar Passagiere aus und ein. Einer bleibt immer sitzen. Nicht weit von meinem Platz entfernt.

Der Mann sieht nicht besonders gepflegt aus und hat offenkundig auch schon ein paar Bier getrunken. Naja, wie das so ist, wenn man gut gelaunt in der Nacht durch die Stadt fährt, da unterhält man sich auch mal. So mache ich das mit ihm nun auch. Wir reden über Gott und die Welt.

Irgendwann kommt dann die Station, wo ich aussteigen muss. Der Typ steigt mit mir aus. Ich will mich von ihm verabschieden. Aber der meint, dass er mich auf ein Bier einladen will. Ich bin zugegeben ziemlich müde und finde den Typen dann doch nicht so spannend, dass ich gleich mit dem noch ein Bier trinken will. Außerdem ist es schon spät und der Typ riecht nicht bloß nach Alkohol. Ich lehne also ab. Der Typ guckt ein bisschen traurig und sagt dann „Tschüss“. Ich frage noch, wo er jetzt hingehet, ob wir noch ein Stück gemeinsam nachhause laufen wollen. Der Typ schüttelt den Kopf und sagt: „Ich fahr jetzt wieder Straßenbahn.“

Ich laufe nachhause. Dabei geht mir der Satz immer wieder durch den Kopf: „Ich fahr jetzt wieder Straßenbahn“

Erst ein paar Minuten später kapiere ich's richtig und erschrecke total: Ich bin mit einem Penner in der Straßenbahn durch Leipzig gefahren, der wohl sein ganzes Geld dafür ausgibt, sich am Tag ein paar Bier und ein

Straßenbahnticket zu kaufen. Das war sein Leben. Das war sein Zuhause.

Das einzige, was dieser Penner noch Schönes im Leben hatte, war die Straßenbahn. Die ist warm, ab und zu trifft er da mal einen Menschen zum reden. Diesem Menschen fehlte ein echtes Zuhause. Mit einem bequemen Bett, einem schönen Fernseher und netten Menschen. Diesen Mangel spülte der Obdachlose mit einer ordentlichen Ladung Bier über den Tag verteilt herunter.

--- *Pause*

## *II. Mein Zuhause*

Wenn ich Sie jetzt nach Ihrem Zuhause frage, dann fängt bei Ihnen ganz sicher gleich das Kopfkino an.

Sie denken an Ihren Lieblingsplatz... vielleicht ein bequemer Lehnstuhl. Sie denken an Ihr Bett, Ihren Kühlschrank, die

warme Heizung, den Blick von drinnen nach draußen, die Bilder an der Wand, den Ort, wo Sie Ihre Zeitung aufbewahren, den Geruch usw.

Sie denken an all das und noch vieles mehr und wissen: das ist mein. Jederzeit kann ich da hinkommen. Dieser Platz auf der Welt ist *mein* Zuhause. Er ist für mich reserviert.

Und sie wissen auch: Dieser Platz, der mein Zuhause ist, gibt mir Sicherheit und Geborgenheit.

Wissen Sie, was ich besonders schön an meinem Zuhause finde?

Zuhause kann ich abladen:

Die schweren Einkaufstaschen.

Den Koffer, wenn ich von Reisen zurückkomme.

Die Jacke, die ich an die Garderobe hänge.

Zuhause kann ich abladen.

Ich beglückwünsche all diejenigen, die so ein Zuhause haben wie ich und weiß: längst nicht jedem Erdenbürger geht es so.

Da sind die vielen Flüchtlinge, die quer über die Welt verstreut ohne ein Zuhause unterwegs sind. Da sind die Obdachlosen in den Städten, die wie mein Gesprächspartner in der Straßenbahn ziel- und heillos durch die Stadt streifen.

Für all diese Personen gilt das nicht. Sie haben keinen Platz, wo sie abladen können. Alles, was sie haben schleppen sie ständig mit sich herum. Und Sie können sich vorstellen: das ist nicht schön. Es fehlt eine entscheidende Lebensqualität.

### *III. Zuhause bei Gott*

Neben dem Glückwunsch an Sie, die Sie ein Zuhause haben, möchte ich Sie heute, an der Jahreswende fragen: Wie steht es mit Ihrem Zuhause bei Gott?

Ich meine damit nicht den Platz, wo wir einmal hinkommen, wenn wir sterben. Ich meine damit den Platz für unsere Seele, unseren Geist, wo wir abladen können.

Die Taschen mit den Lasten des Alltags.

Die Koffer voller Eindrücke, die wir auf der Reise durchs Jahr 2015 bepackt haben

Die weiße Weste, die deutliche Dreckspuren aufweist.

Gibt es diesen Ort für Sie, den Sie Ihr geistliches Zuhause nennen können? Haben Sie dafür ein inneres Bild wie von Ihrem eigentlichen Zuhause? Könnten Sie einen Geruch benennen?

Oder gehören Sie zu den geistlich Obdachlosen, die ziel- und heillos durchs Leben streunen? Sind sie geistlich vielleicht sogar auf der Flucht?

Wie steht es mit Ihrem Zuhause bei Gott?

*Jesus spricht »Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.*

Das ist nicht meine Einladung. Es ist Jesu höchstpersönliche Einladung an Sie. Die Einladung nachhause zu kommen. Die Einladung abzuladen. Die Einladung Ihrer Seele und Ihrem Geist etwas wirklich Gutes zu tun, bevor Sie in das Jahr 2016 starten.

Denn bei allem Wünschen und Planen und Machen, gibt es doch etwas, das uns allen Menschen auf der Welt verstreut immer gleich bleiben wird:

Das Bedürfnis nach einem Ort, an dem wir geborgen sind; ein Ort, an dem wir, das was wir mit unser herumschleppen, abladen können; ein Ort an dem wir zuhause sein dürfen.

Der Mensch braucht so einen Ort. Auch Ihr Geistliches Ich braucht so einen Ort. Für diesen Ort müssen Sie keine Miete zahlen. Niemand kann Sie von dort vertreiben.

Sie müssen einfach nur kommen und eine Weile bleiben. Es ist Ihr Zuhause bei Gott.

*Jesus spricht »Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.*

Sie werden vieles erleben in den kommenden 366 Tagen. Sie werden vieles richtig und manches falsch machen. Sie werden unerwartete Freudensprünge und böse Überraschungen erleben. Sie werden Ihren Alltag beladen mit Leben. Das muss so sein. Sie werden Ihre Koffer auf der Reise durchs Jahr packen mit unglaublich vielen Eindrücken, die Ihre Seele nachts verarbeitet. Sie werden Ihre weiße Weste schmutzig machen, sich mit Schuld beladen. Das muss so sein, denn Sie leben. Und da fällt einfach Schmutz an.

Aber werden Sie auch immer wieder nachhause kommen, um all diesen Ballast einmal abzuladen? Werden Sie Ihr Zuhause bei Gott aufsuchen?

Herzliche Einladung dazu.

*Jesus spricht »Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.*